

**Zeitschrift:** Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen  
**Band:** 71 (1977)  
**Heft:** 3

**Rubrik:** Neue Maschine schafft Arbeitsplätze

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 07.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Der verunfallte Autofahrer wäre wahrscheinlich nicht rechtzeitig gerettet worden, wenn Herr Bumann nach dem anfänglichen Misserfolg der Suchaktion nicht beharrlich weitergesucht hätte.

— Die genaue polizeiliche Untersuchung ergab, dass der verunglückte Autofahrer wegen eines plötzlich auftauchenden Rehs von der Strasse abgekommen war.

\*\*

*Das waren keine «Ritter der Strasse»!*

Fast gleichzeitig mit dem obigen Bericht veröffentlichte die «NZ» Basel eine Bilanz über die Verkehrsunfälle auf den Baselbieter Strassen im vergangenen Jahre 1976. — Es passierten total 1174 Unfälle. Das waren 184 Unfälle oder 18,5 Prozent mehr als im Vorjahr. — Die Zahl der Todesfälle stieg erschreckend von 16 auf 30 an. Bei den 30 tödlich Verunfallten waren: elf Fussgänger, sieben Motorvelolenker, fünf

Automobilisten, drei Motorrad- und ein Velofahrer.

*Wer trägt die Hauptschuld?*

1976 waren die Witterungsverhältnisse für den Strassenverkehr gut. Der Winter war mild und der Sommer trocken. Und es wurden dazu noch verschiedene gefährliche Strassenabschnitte entschärft. Man kann also nicht schlechten Witterungsverhältnissen die Schuld geben. — Die Hauptschuld lag bei der Unvernunft der Menschen. Das verraten eindeutig und klar die Unfallursachen: in 412 Fällen wurde das Vortrittsrecht missachtet, in 333 Fällen war die Geschwindigkeit nicht den Verkehrs- und Sichtverhältnissen angepasst und bei 157 Unfällen spielte der Alkohol eine Rolle! — Dies bedeutet, dass in 902 Fällen (= 76,8 %) menschliches Versagen schuld war. Das waren also keine «Ritter der Strasse», sondern im Gegenteil unfähige, leichtsinnige, verantwortungs- und rücksichtslose Menschen. \*\*

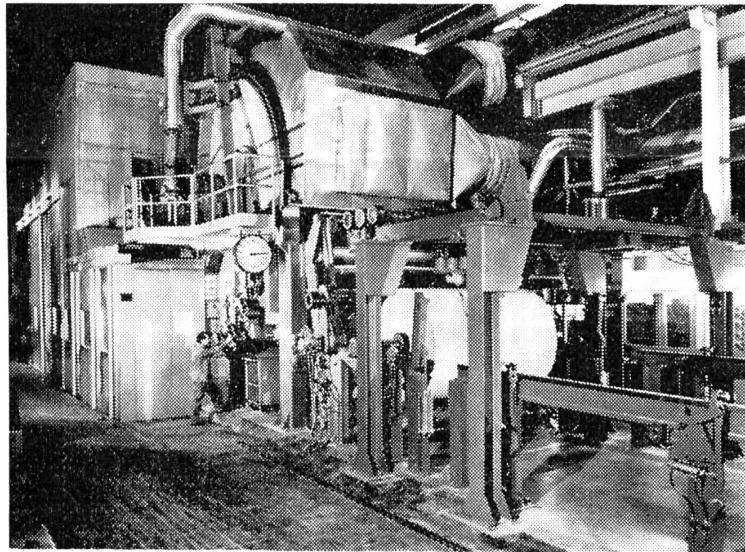
jetzt bekannte Papiermaschinengeschwindigkeit in der Welt. Mit der hohen Geschwindigkeit wird zugleich die Qualität des Papiers verbessert.

Die neue Maschine hat aber noch andere Vorteile. Für ihren Betrieb braucht es zirka 20 Prozent weniger Oel als bei den alten Anlagen. Die Maschinenanlage besitzt einen geschlossenen Wasserkreislauf, d. h. es gibt keinen Ablauf von verschmutztem Abwasser. Die Maschine ist in eine Nasshaube eingeschlossen. Dadurch wird verhindert, dass Spritzwasser und 60grädiger Wasserdampf in die Fabrikationshalle austreten. (Der 60grädige Wasserdampf tötet schädliche Keime in den hygienischen Papieren ab und macht sie keimfrei, steril.)

Das Wichtigste: Die Installation dieser neuen Maschine sicherte 500 Personen den Verdienst und hat zudem rund 50 neue Arbeitsplätze geschaffen.

Nach einer Reportage in den «Berner Nachrichten».

## Neue Maschine schafft Arbeitsplätze



Die neue Tissue-maschine in Betrieb. Im Hintergrund die Nass-haube, welche ver-hindert, dass unter ande-rem der zur Keim-abtötung der hygienischen Papiere wichtige 60grädige Wasserdampf in die Halle austritt.

Bei der Automation von Industriebetrieben gehen meist Arbeitsplätze verloren. Denn die modernen ganz- oder teilautomatisch arbeitenden Maschinen verrichten Arbeiten, die vorher von Menschenhand ausgeführt werden mussten. — Es gibt aber auch Beispiele, wo neue Maschinen neue Arbeitsplätze schaffen.

Ein solches Beispiel ist das Tela-Werk in Niederbipp. Das ist eine Papierfabrik, welche Haushalts- und hygienische Papiere herstellt (wie z. B. Taschentücher, Servietten, Filterpapiere, Windeln, Leintücher, WC-Papiere usw.) — Die Firma kann ihre Papierprodukte hauptsächlich im Inland verkaufen. In der

Schweiz werden vor allem immer mehr hygienische Papiere verbraucht, man denke nur an die papierten Taschentücher als Beispiel.

Bisher wurden in dieser Fabrik die Papiere so hergestellt, wie man es seit 150 Jahren machte. Nun hat die Firma in den USA eine völlig neuartige Tissue-papiermaschine gekauft. Sie wurde im letzten Spätherbst installiert (= aufgestellt). (Verschiedene Bestandteile der neuen Maschinenanlage wurden von schweizerischen Firmen geliefert.) Schon nach 14 Betriebstagen wurde die Geschwindigkeit von 1500 m/min überschritten. Das bedeutet: pro Minute 1500 Meter Papier. Dies ist die höchste bis

## Hören statt sehen!

Das ist kein Druckfehler, es muss wirklich heißen: Hören statt sehen! Denn es handelt sich um eine Aktion für blinde und stark sehbehinderte Menschen.

Im Sommer 1975 hat das Tiefbauamt der Stadt St. Gallen im Quartier Heiligkreuz in der Nähe des dortigen Blindenheims zwei Fussgängerstreifen mit Signalanlagen für Blinde ausgerüstet. Diese neuartige Signalanlage wurde in Zusammenarbeit mit dem Ostschweizerischen Blindenheim, der Stadtpolizei und einer Firma entwickelt. Der blinde Fussgänger kann auf einen Knopf drücken. Zwei verschiedene Pfeifsignale geben an, ob das Signal auf «Grün» oder auf «Gelb» steht. Wenn kein Pfeifsignal ertönt, steht das Signal auf «Rot».

Und seit dem Sommer 1976 ist auch an einer anderen, vielbegangenen Strassenkreuzung der Stadt St. Gallen eine besondere Anlage in Betrieb. Sie zeigt dem sehbehinderten Fussgänger den Grünbeginn des Signals mit Hilfe eines Gongs an. — Wieso wurde diese zweite Signalanlage für Sehbehinderte errichtet? Anwohner hatten dem Stadtingenieur berichtet, dass diese Strassenkreuzung von einigen sehbehinderten Menschen regelmässig benutzt werde. Ehre dem Stadtingenieur und der Strassenbaubehörde, die für die Sicherheit von sehbehinderten Fussgängern gesorgt haben. Ehre aber auch den Anwohnern, welche die Behörden auf das Bedürfnis von behinderten Mitmenschen aufmerksam gemacht haben. — Es sind die ersten Signalanlagen für Blinde in der Schweiz gewesen.